

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden, wöchentlich 0,38 Gulden.
Vorbezugpreis 1. November 1923 700 000 M., Schlusssatz frei.
Anzeigen: die 1. Spalte 0,30 Gulden, 2. Spalte 0,20 Gulden, 3. Spalte 0,15 Gulden. Abonnement- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 267

Mittwoch, den 14. November 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druck 3290.

Eine ernsthafte Prüfung

zeigt den Wählern und Wählerinnen, wem sie trotz der grotesken Parteizersplitterungen am kommenden Sonntag ihre Stimme geben sollen.

Den Deutschen Nationalen? Sie waren vier Jahre lang die herrschende Partei im Bürgerblock. Ihre Hauptaufgabe sahen sie nur in der Unterstützung der wuchernden Großagrarien. Sie sind erklärte Feinde jeder demokratischen Selbstbestimmung des Volkes.

Der Deutschen Partei für Fortschritt u. Wirtschaft? Diese Partei unterstützt nach eigenen Aussagen das Handels- und Börsenkapital und nennt das Förderung der Wirtschaft. Jeden wirklichen Fortschritt verhinderte diese Partei durch ihre Bündnispolitik mit den reaktionären Deutschen Nationalen.

Der neugegründeten Deutsch-Danziger Volkspartei? Diese Partei ist erwiesenermaßen von der Großindustrie aufgekauft worden. Bei ihr kandidieren an erster Stelle Vertreter des Danziger Unternehmertums. Dieses zahlt auch die ganzen Wahlkosten der Partei.

Dem Zentrum? Dieses hat stets die volksfeindliche Politik der deutschnationalen Großagrarien und der deutsch-parteilichen Kapitalisten mitgemacht. Das Zentrum ist mitschuldig an dem Elend, das die Danziger Bevölkerung in den letzten Jahren durchmachen mußte.

Den kleinen Parteisplittern? Sie sind alle nur geschaffen worden, um die Wählerkraft vom Abmarsch nach links abzuhalten. Ihre Führer haben jahrelang die jetzt von ihnen vor den Wahlen kritisierte Mißwirtschaft des Bürgerblocks mitgemacht.

Nur die Vereinigte Sozialdemokratie hat stets die kapitalistische Eliten- und Bürgerpolitik in Danzig bekämpft. Nur sie ist die einzige Partei, die nicht vom Kapital gekauft worden ist. Nur sie stellt das Allgemeininteresse des Volkes dem privaten Profitinteresse der einzelnen Kapitalisten voran.

Wer Reinlichkeit im politischen Leben will, wer das Wohl der Hand- und Kopfarbeiter höher stellt als das der Kapitalisten, darf für keine der bürgerlichen Parteien stimmen, sondern muß mit ganzer Kraft eintreten für einen

überwältigenden Sieg der Vereinigten Sozialdemokratie

Ihre Liste beginnt mit den Namen

Gehl, Brill, Mau, Rahn.

Sozialdemokratie und Währungsreform.

Ein Wahlmanöver der „D. N. A.“

Einen plumpen Wahlwindel leistete sich gestern das hiesige Organ der Großindustrie, die „Danziger Neuesten Nachrichten“. In einem Artikel behandelt das Blatt die Stellung der sozialdemokratischen Volkslagsfraktion zu den volkswirtschaftlichen Währungsgeboten und berichtet dabei, daß die Sozialdemokratie ihre Zustimmung dem Währungsabkommen mit Polen verweigern wolle. Diese Mitteilung verleiht das hiesige Organ gegen die Sozialdemokratie so auszuwerten, daß es ihr folgende Überschrift gibt: „Die Sozialdemokratie gegen die Danziger Währung?“ Damit leistet sich das hiesige Organ eine plumpe Wahlmanöver. Gerade die Sozialdemokratie ist seit Jahr und Tag für die Schaffung einer eigenen Danziger Währung eingetreten, als die hiesigen Liberalen noch heftige Gegner der Währungsreform waren. Wenn nun schließlich nach langem Widerstreben die alte sozialdemokratische Forderung erfüllt wurde, so hat es die Sozialdemokratie als Oppositionspartei nicht nötig, den Geheiß des Bürgerblocks ihre Zustimmung zu geben. Das um so weniger, wo selbst die „Danziger Neuesten Nachrichten“ das Währungsabkommen mit Polen als „unbefriedigend“ bezeichnete. Natürlich könnte es dem Bürgerblock passen, wenn die Sozialdemokratie durch ihre Zustimmung zu den verhängnisvollen Gesetzen des Bürgerblocks die Mitverantwortung für deren volksfeindliche Regiererei übernehmen müßte. Dafür aber muß sie schon danken. Was der Bürgerblock aus ihr ein „unbefriedigendes“ Währungsabkommen mit Polen sanktionieren.

Forderungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nahm gestern zu den aktuellen politischen Fragen Stellung. Er war einmütig der Auffassung, daß in Bayern in jeder Beziehung verfassungsmäßige Zustände geschaffen werden müßten, insbesondere müsse die Freiheit der Presse wiederhergestellt werden. Von Reichswegen sollte ein Strafverfahren gegen Ludendorff und Hitler wegen Hochverrats gegen das Reich eingeleitet werden. Der Vorstand nahm weiter von hiesigen und thüringischen Reichstagsmitgliedern gegen die Handhabung des militärischen Ausnahmezustandes Kenntnis und beauftragte die Fraktionsführer, diese Beschwerden gegen die Reichsregierung zu vertreten. Die Fraktionsvorsitzenden wurden ferner beauftragt, gegen die beabsichtigte Einstellung der Erwerbslosen und der übrigen sozialen Unterstützungen im Rhein- und Ruhrgebiet scharfe Stellung zu nehmen, da die Einstellung der Unterstützungen weite Kreise der Bevölkerung dem Separatismus in die Arme treibe. Die Sozialdemokratie verlange von der Regierung, daß sie die äußersten Anforderungen mache, um das Reich in den ihm nach dem Kriege verbliebenen Grenzen zu erhalten. Der Fraktionsvorsitzende beauftragte seine Unterhändler, in der Parteiführerbesprechung mit dem Reichstagskanzler, die in den nächsten Tagen stattfinden soll, diese Gesichtspunkte mit aller Entschiedenheit zur Geltung zu bringen.

Feld Ludendorff.

Aus München wird amtlich gemeldet: Vielfach wird das Gerücht verbreitet, daß Ludendorff am 9. November noch am Mittag nichts davon gemerkt habe, daß Rahr,

v. Dossow und Seigner mit der Reichswehr und Landespolizei gegen den Hitler-Putsch ständen. Demgegenüber wird vom Wehrkreiskommando amtlich festgestellt: Oberst Leupold, der die Infanterieschule leitet, teilte am 9. November gegen 5 Uhr morgens Ludendorff und Hitler persönlich mit: „Rahr, Dossow und Seigner halten sich an ihre Zusage im Bürgerblock nicht für gebunden, weil sie unter einem Zwange abgegeben wurde. Die 7. Division steht nicht hinter der Unternehmung Hitlers, sie wird nötigenfalls mit Gewalt die Ordnung wiederherstellen. Hierzu sind auch Truppen herangezogen worden. Ludendorff und Hitler versuchen Oberst Leupold und General v. Dossow umzustimmen, wobei Hitler betonte, daß er zu kämpfen und zu sterben bereit sei. Oberst Leupold erwiderte, daß er an eine Änderung des Beschlusses des Generals v. Dossow nicht glaube; die Truppen würden tun, was ihr Führer befehle. Er würde wiederkommen, wenn Dossow es für nötig halte. Gegen 6 Uhr morgens meldete Oberst Leupold dem General von Dossow den Inhalt seiner Mitteilung an Ludendorff und Hitler. Demnach haben Ludendorff und Hitler am 9. November morgens 5 Uhr durch einen Oberst der Reichswehr Kenntnis davon erhalten, daß eine Fortsetzung ihres Tuns zum Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht führen müßte.

Bei dem Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Hitlergardien hat Ludendorff übrigens eine sehr traurige Rolle gespielt. Er marschierte mit Hitler zusammen an der Spitze des Zuges. Als dann die ersten Augen der Reichswehr pfliffen, warf sich Ludendorff auf die Erde und stellte sich tot. Nach einer Weile tippte ihm dann ein Reichswehrsoldat auf die Schulter und bat ihn, aufzustehen, worauf er dann verhaftet wurde.

Die Opfer des Zusammenstoßes der Hitlergardien mit der Reichswehr vor der Residenz wurden gestern auf verschiedenen Friedhöfen beerdigt. Eine gemeinsame Beerdigung hätte die Behörde nicht zugelassen. Es waren umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Bei einem Zusammenstoß von Studenten mit der Reichswehr vor der Universität wurde u. a. Professor Sauerbruch durch einen Kolbenhieb am Hinterkopf verletzt und mußte sich ins Krankenhaus begeben.

Verkürzte Stimmung in Paris.

Die französische Regierungspresse nimmt zum Teil einen scharfen Ton bei der Besprechung der Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland und der Frage der Wiederaufnahme der Militärkontrolle ein. Der „Matin“ schreibt: Die Weigerung der deutschen Regierung, die Rückkehr des Kronprinzen zu verhindern und ihre Weigerung, die Sicherheit der französischen Offiziere zu gewährleisten, seien zwei Ablehnungen, die in Verbindung miteinander stünden. Nach Ansicht des „Matin“ müßten die alliierten Forderungen durch ganz bestimmte Sanktionen unterstützt werden. Man habe aber nur die Wahl zwischen der Befehung von Städten und neuen Gebieten auf der einen und der Beschlagnahme verschiedener Reichseinnahmen auf der anderen Seite. Das „Echo de Paris“ wünscht, daß der Kronprinz als Kriegsschuldiger verurteilt werde. Möglicherweise werde es nicht mehr durchführbar sein, die Militärkontrolle im gesamten deutschen Gebiet auszuüben, aber in diesem Falle würden neue Garantien unerlässlich werden,

deren Stärke ohne Zweifel in der Beschlagnahme der Eisenbahnen östlich von Frankfurt bestehen werde, die Nord- und Süddeutschland verbinden.

Parlamentsauflösung in England.

Es steht nunmehr fest, daß das englische Parlament aufgelöst wird. Gestern teilten die Führer der Opposition, die Gen. Ramsay MacDonald und Henderson, bei Baldwin. Der Premierminister teilte ihnen mit, daß er in der heutigen Sitzung des Unterhauses die Auflösung des Parlaments am 16. November bekanntgeben werde und daß die Neuwahlen am Donnerstag, den 6. Dezember, stattfinden würden. Gestern mittag teilten die Wahlbureau der liberalen Fraktionen mit, daß eine Besprechung zwischen Asquith und Lloyd George stattgefunden habe, in der vereinbart wurde, daß die beiden liberalen Fraktionen zwar als selbständige Organe den Wahlkampf führen würden, daß sie aber in jedem Wahlkreis nur einen liberalen Kandidaten aufstellen würden. Beide Fraktionen werden in den nächsten Tagen ihr gemeinsames Aktionsprogramm in einem Manifest an die Wähler festlegen. Statt der Verschmelzung der beiden Fraktionen ist es also zu einem Wahlbündnis gekommen.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses richtete MacDonald an Baldwin die Anfrage, wann das Haus Gelegenheit haben werde, sich über die mangelhafte Arbeitslosenfürsorge und die ernste Lage in Europa auszusprechen.

In einer Antwort versprach Baldwin, für diese Aussprache Donnerstag und Freitag zur Verfügung zu stehen und kündigte an, daß die Auflösung des Parlaments am 16. November erfolgen werde und die Neuwahlen am 6. Dezember stattfinden. Baldwin erklärte weiter, daß er zur Auflösung des Parlaments gezwungen sei, weil es ihm nicht möglich sei, ohne das Schutzgesetz die Arbeitslosigkeit des nächsten Winters erfolgreich zu bekämpfen.

Das gegenwärtige englische Parlament war erst im vorigen Herbst gewählt worden. Es setzt sich zusammen aus 346 Konservativen, 144 Arbeiterparteilern, 47 Asquith-Liberalen, 50 Lloyd George-Liberalen und 8 Parteiloosen.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland

hat infolge der Abperrung des rheinischen und Ruhrgebiets durch die Franzosen einen nie gekannten Grad erreicht. Allein in den besetzten rheinischen Gebieten sind zwei Millionen Arbeitslose; rechnet man die Kurzarbeiter hinzu, so ist hier mindestens die Hälfte der Bevölkerung von Arbeitslosigkeit betroffen. Auch im unbesetzten Gebiet machen sich die Auswirkungen der Besetzung mehr und mehr geltend. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen beträgt bereits über 700 000, die der unterstützten Kurzarbeiter mehr als 1 1/2 Millionen. Hinzu kommen noch zahlreiche Erwerbslose und Kurzarbeiter, die nach den geltenden Bestimmungen Unterstützung nicht erhalten können. Diese Zahlen werden ergänzt durch die Statistik der Arbeiterversicherungsverbände. Bereits Ende September waren 10 vom Hundert ihrer Mitglieder arbeitslos, 40 vom Hundert Kurzarbeiter. In einzelnen Verbänden erreichte die Arbeitslosigkeit bis zu 30 vom Hundert, in anderen die Kurzarbeit 75 vom Hundert der Mitglieder. Die Not ist um so größer, als die finanzielle Lage Deutschlands den Unterstützungsmöglichkeiten enge Grenzen zieht.

Man muß es sich einmal konkret vorstellen: Der General des Weltkrieges, der 15 Millionen kommandierte und Tag für Tag über durchschnittlich 6000 Todesköpfe „verfügte“, sitzt mit einem Häulein Despatas im Münchener Kriegsministerium verschwand und schießt auf Polizisten. Wieviel Gehirn gehört dazu, um als Träger des Namens Lubendorf — es war doch immerhin ein Name — sich in diese Situation zu begeben?

In dem Proceß gegen die Fürstin Sohenlohe, die
Gefährtin Ehrhardt's — die Ehrhardt bekanntlich für
einen anderen Menschen hielt, weil er den Namen Sö-
hmann angenommen hatte —, sagte der Staatsanwalt:
„Es gibt Ausreden, die so dumm sind, daß man mit
ihnen überhaupt nicht diskutieren kann.“ Es gibt auch
ein Maß politischer Dummheit, das sich jeder ernst-
haften Auseinandersetzung entzieht. Der Name Luben-
dorff hätte nach 1918 im deutschen Volk gerichtet sein
müssen. Das deutsche Volk war politisch ebenso blind
wie sein Führer im Weltkrieg, es verherrlichte, wo es
verurtheilen mußte. Aber es gibt eine gefährliche Re-
metis: der Name Lubendorff mußte von Lubendorff
selbst vernichtet, zum Geispiß der Welt gemacht werden.
Er mag es ertragen, als lebender Zeichnam sich selbst
zu überleben. Schon im November 1918, als er zur
blauen Brille griff, zeigte er ein Maß von Anhänglich-
keit an das eigene Ich, das nichts mit außer Bröcke zu
thun hat. Er, der Held in „tönen Ausreden (Spazier-
gang am Brandenburger Thor), der famose Reuge des
Jagom-Prozesses, mag sich mit seinem „Ehrenwort“
von den Komplizen, die ihn verraten haben, die kör-
perliche Bewegungsfreiheit erkaufen. Deswegen hat er
doch aufzuhören, politisch zu existieren. Von ihm zu
reden, lehnt mich mehr.

Soho mehr von den Komplizen. Den „Erpreßten“
 Raab und Löffler. Schade, daß der römische Geschichts-
 schreiber Tacitus sie nicht gekannt hat. Er hätte seinem
 Kapitel von der Germanentrene noch eine kleine Aus-
 sage angehängt. Jeder Sizilianer kennt die Aus-
 rede des Verbrechers, der nur durch die Töbungen
 seiner Komplizen zum Mithachen veranlaßt sein will.
 Man lese in tausend Urtheilen nach, was eine ernsthafte
 Anklage in dieser Ausrede meint.

Tobelt eine kleine Erinnerung: Am 25. Dezember 1918, als der Kampf zwischen der Regierung und der Volksmarinedivision in Berlin entbrannt war, erschienen plötzlich fünf oder sechs Schmerzheldinnen aus der Redaktion des „Vormärz“ und verlangten die Aufnahme eines bestimmten Artikels. Der Chefredakteur Friedrich Stampfer lehnte kurz und bündig ab. Er wich auch nicht, als ihm, dem Bismarcken, die Ermächtigung angedreht wurde. Aber soviel Mut und Charakterstärke kann wohl nur ein „Märzli“ zuwegebringen.

Den frühchristlich-national-germanischen Herren Sadr und Soffen dagegen entfiel — angeblich — der Sturz in die unteren Regionen, als ein Revolververhug in der

Decke abgefeuert wurde. Obgleich das die Methode aller Zirkusflorins ist, ihre große Nummer anzukündigen. Und die Einschüchterung ließ sogar begeisterte Neben für den Putz halten und Herrn Hüller vor versammeltem Volke die Hand drücken.

Ward je eine widerlichere Genüßlerkomödie zu „Deutschlands Rettung“ aufgeführt? Daß diese Edelkentenon Rudendorff und Hüller vertieten, als der Fehlschlag der Sache zutage lag, ist nur logisch.

Sittler und Judendorff sind politische Schiffschöpfe, braunbarbierende Theaterhebel ohne Horizont, deshalb legten Endes ungefährlich. Gefährlich sind die Heuchler und Intriganten vom Schlage Kahr, die heute das Reich an die Puttschisten, morgen die Puttschisten und übermorgen wieder das Reich verraten. Diese Alldenkänner mit der widerlich glatten Runge, die für jede Treulosigkeit, für jeden Rechtsbruch einen Schatz öfliger Moralphrasen bereithalten, sie sind die Gefahr, sie müssen ausgerottet werden. Sie haben etwas vom Geiste des Munders Michaelis mit seinem: „Wie ich sie anfaßte“. Von diesem Frömmelertum hat einer der besten deutlichen Publizisten einmal geschrieben: „Der Pietismus ist die Religion der kleinen Leute. Sie beschummeln darin den lieben Gott und meinen, er merke es nicht.“ Von diesem gefälschten Pietismus ist auch Herr Kahr. Er schummelt in der Moral, er schummelt in der Politik und meint, mit Phrasen die Welt darüber zu täuschen.

Aber schließlich: Täuschung gibt es hier nur für den, der sich täuschen lassen will. Dieses Spektakelstück von Dummheit und Gemeinheit enthüllt von Szene zu Szene die „Retter Deutschlands“. Man weiß nicht, wen man mehr verachten soll: die Dramarbasse der Hülfer-Goulerer, die zu fliehen oder zu überben schmähen und dann davonlaufen, oder die „erprobten“ Mittäter, die bei gegebener Gelegenheit ihren Komplizen den Dolchstoß von hinten versetzen. Klammert sich ein kritisches Bürger- und Welterum noch immer an diese Felsen? Erwartet es von diesen Gestalten tatsächlich noch Deutschlands Rettung, Dann ist es nicht mehr zu



„Sie werden hiernächst wegen Raubes, Raubzucht und schwerer Körperverletzung zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.“

Ich bin noch noch um Urlaub bis zum Montag, den 18. November, da ich den Deutschen noch bei der Wahl-
campagne helfen möchte."

retten. Sein Schicksal liegt vorgezeichnet in der Person seines Vaters, der als Diktator des Weltkrieges begann und auf einer Kasperle-Bühne als tolpatschiger Kinderpott endete.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Reichswehrminister Dr. Gessler, der seit vier Jahren im Amte ist, trägt sich schon seit längerer Zeit mit Rücktrittsgedanken. Er dürfte bei der jetzigen Regierungskrise endgültig ausscheiden. Zu diesem Entschlusse ist er gekommen wegen der wiederholten politischen Demütigungen, die er in den vergangenen Wochen erleiden mußte. Als er am 26. September zum Inhaber der vollziehenden Gewalt ernannt wurde, ergab sich sofort, daß er sich in seinem festen Glauben an die Zuverlässigkeit des Generals Vossow und der bayerischen Reichswehr getäuscht hatte. Er geriet in den unheimlichen Zustand, als Inhaber der vollziehenden Gewalt über das ganze Reich in dem zweitgrößten deutschen Lande vollkommen ausgeschaltet zu sein. Später ließ er sich in seiner Sorge um die Reichseinheit zu dem militärisch unmöglichen Schritt verleiten, als Reichswehrminister und Inhaber der vollziehenden Gewalt nach Bayern zu fahren, um dort einen General zu bitten, mit dem meuternden General von Vossow zu verhandeln, damit dieser freiwillig zurücktrete. Der Rücktritt erfolgte nicht. Statt dessen brach die bayerische Regierung den Verkehr mit dem Inhaber der vollziehenden Gewalt ab. Er mußte auch das Hinnehmen, weil die bürgerliche Mehrheit des Reichskabinetts diese unerhörte Herausforderung bis zur Stunde geduldig hingenommen hat. Alle Bemühungen des Reichswehrministers, das Reichskabinet davon zu überzeugen, daß diese Politik des stillen Duldens gegenüber den bayerischen Disziplinlosigkeiten die Moral der Truppe zermürben müsse, sind wirkungslos geblieben. Nun mußte Gessler noch erleben, daß ihm die vollziehende Gewalt genommen wurde, als es in Bayern erst zu werden schien. Dr. Gessler ist jetzt ein faktisch ganz und gar einflußloser Mann. Es müßte sein politisches Ansehen vollkommen vernichtet, wenn er aus diesen Erlebnissen nicht die allein möglichen Folgerungen ziehen wollte.

In Berlin war für gestern abend eine deutschvölkische Versammlung einberufen, in der Reichstagsabg. Wulle sprechen sollte. Die Polizei hatte das Verbot befohlen und ersuchte die ankommenden deutschvölkischen Versammlungsbesucher, die Straße freizumachen. Dieser Aufforderung wurde jedoch keine Folge geleistet. Da sich eine immer größere Menge ansammelte, geriet die Polizei zeitweilig in eine bedrohliche Lage, so daß der diensthabende Offizier das Seitengewehr aufpflanzen ließ. Die Demonstranten zogen schließlich auf den Wilhelmplatz in Charlottenburg, wo kurze Ansprachen gehalten wurden, die mit Hochrufen auf Ludendorff und Hitler endeten. Die Menge sang vaterländische Lieder und antilemische Hufe wurden laut. Da die Stimmung immer bedrohlicher wurde, mußten polizeiliche Verstärkungen herbeigerufen werden, denen es erst mit aufgefälltem Bajonett gelang, die Menge zu zerstreuen.

Weitere Krawalle in Berlin. Auch gestern kam es in verschiedenen Gegenden der Stadt zu Plünderungen, im besondern wurden Wagen mit Lebensmitteln überfallen. Das schnelle Eingreifen der Polizei verhinderte in den meisten Fällen größere Ausdehnungen. Ansammlungen, zu denen es nur in Reinickendorf und Neukölln kam, wurden von der Polizei aufgelöst. Es ist aber eine Reihe Personen verhaftet worden. Gestern nachmittag unternahm die Polizei eine Säuberungssaktion in der Fauenhcin- und Nürnbergerstraße, wo sich Gesindel aus dem Scheunenviertel herangezogen hatte und unerlaubten Devisenhandel trieb. Sechs Personen wurden der Kriminalpolizei übergeben.

Danigter Stabkammer.

Ein Jahr Jahre vor dem Anzuge erkrankte Franz Werfel, seine auftrag, damals einundzwanzigjährige mit einem Gehirne großes Leiden. Das Buch *Die Schwerkraft*. Es war ein Buch warmer Liebe zu Dingen, Menschen, zum Teil. Ein Buch voller Güte, der hinter sich nur eine große Qual, das Glück des Lebens schmerzt. Keiner vermochte ihm zu erlösen. Spätere Gedichtbücher — es sind noch drei — brachten nicht: entfernt das Wissen dieses Menschen. Das Buch warb das Ich der Dichtung, der Gedichte, jedes Wort, jedes und jedes Schopenhauer erlösen. Das heißt nunmehr überwinden: Wäre der Zusammenhang im *Welt* offenbar.

[illegible][illegible]

leben anzuhalten werden. Jener stielte Arroganz aber, der ihm den Arm entgegen reichte, ist monarchisch und vässlich. So monarchisch und vässlich, daß er lieber dem unseligen Stierkämpfer in das Gedankens seiner einzigen dunkeln Zukunft schaute, als daß er ihn in die mit dem Juden verbundene sozialverworfene Partei hüllte. (Hier muß ich ansetzen . . .) Nach der Frau Anne geht er, was für einen Mann man, sie versteht man, warum ihr immer so gerath. So geht der Mann von ihrem Manne fort, vorher flüchtete er noch von ihrer Gattin-Dolmetscherin und läßt sich das verabschiede sich schreiben. Den so Verlassenen läßt Einfall: wieder im Dürftigen verfallen und weiter in neue Vertheilung, als er, vertheilend, ihn schenken, was sie mit dem Rinde am Vorher hat Schreiner noch aus einem kleinen Hotel bestrichen. Schreiner's Schiffe Schreiner's erregt. Als sie ihm eine Dolmetscherin vorbringt, stellt ihn auf neue seine Schreiner auf Rinder. Er legt ein Einsteig Nächst die Mann. Schreiner aber läßt sich mit einem Einsteig und seinem Weibe von seinem Bruder James James auf's Theater.

Die beiden ersten der Namen, die heute in die drei
Wörter zerfallen, werden heute, seitdem die aus
ihnen gebildeten Begriffe in Gebrauch, sind, als drei
Begriffe (Brenner und Offiziell und
Brenner) den Namen mit einem Namen (und mit einer
Begriffsbildung) (Brenner).

[illegible]

Was haben Sie nun wieder auf dem Kops, o S.
Ich will mich an die Schwärmer setzen. Haben Sie
Schwärmerei gesehen in Ihren herrlichen Momenten, mit
Ihren auf's Wunder hübschen Mädeln der ersten Ränge
einfacher Nation. Oder hat ein dummer Hundst
mit einem horrenden Schädel reitet, oder hat es
bloß ein Idiot!

Wieder kann der Führer sprechen zu Tausenden. Auch, er
ist immer in der Welt. Und schließlich in diesen hochheiligen
Städten der Welt: Jerusalem heißt: Stadt der Wahrheit, wo sich unter
dem Schutz der Sonne die kleine Kirche steht. Hier, wo
das Meer von Jerusalem nach Jerusalem der Fluss der
Gerechtigkeit fließt und die Stadt der Wahrheit ist. Hier, wo
die Sonne der Wahrheit steht und die Stadt der Wahrheit ist.
Hier, wo die Sonne der Wahrheit steht und die Stadt der Wahrheit ist.
Hier, wo die Sonne der Wahrheit steht und die Stadt der Wahrheit ist.

vor seinem Weibe um Licht und Trost in der Dunkelheit
bittet; das geht schon nach innen!

Das große Verdienst des Hermann Merz bleibt bestehen. Er hat während seines Hierseins meinen Stamm gegen verdorrten Pflügenkontraktivismus manchmal kräftig gestützt. Und auch, daß er uns dieses Stück zeigt, war dankenswert. (So kommt wenigstens frische Luft in die muffigen Stuben). Seine Injenernung hat mich aufs angenehmste überrascht. Sie hatte Schwarz Niveau und gab mit den herrschenden Mitteln, was zu geben war. Vor allem ließ sie Sudermann und Lindau, wo es nur ging, hinter Werfel zurücktreten, ohne den unverkennbaren Dramatiker Werfel zu drücken.

Ferdinand Kneuert war der Schweizer. Ein sanfter, guter Mensch in den Gebäuden; die irre Seele in dem lebendigen Auge. Er hat die Melodie Franz Werfels verstanden und sie zum Tönen gebracht. Wie man große Wahnwundensbrüche gibt, wuß er noch von Gegener lernen.

Dora Ottenburg war die unmögliche Frau Anna. Der Dichter soll ihr Dank sagen, daß sie Leben in den Schein brachte. Im Schicksal bringt sie joviell edlen Schmerz, joviell edle Scham, daß man ihr wieder einmal eine große Rolle wünscht. (Ich hab' wieder eine für sie ausgearbeitet . . .)

Frieda Neugals akzentuiert jetzt immer sehr. Man möchte mehr Wirkung durch das Wort als durch den Ton. Einem Schafstallmann gab Carl Brückel scharfe seelische Reflexe und das Unterirdische des äußeren Blickes: H. G. Stein einem Priester ferne Wärme (und das mönchische Grauelement des letzten Verfalls). In die Dunkelheit dieser mystischen Trauer Stöße schien das holde Bild eines schönen Kindes; vielleicht wird aus der kleinen Kränke das Theaterkind, das wir nötig brauchen.

Wilibald Dmanfowfi.

Experimente an Todestandkandidaten. Im „Daily Herald“ lesen die Rechtsanwält Robert Dunham die Aufmerksamkeit auf einen Aufsatz in dem „British Medical Journal“, in dem Experimente mit Carbon-Tetrachlorid besprochen werden. Der Aufsatz besteht sich wie Dunham erklärt, aus Experimenten, die an sechs Eingekerkerten auf Geiseln vorgenommen werden waren. Carbon-Tetrachlorid wird verwendet, um gewisse Parasiten im menschlichen Körper zu vernichten. Man vermutet, daß es Veränderungen in der Leber hervorruft, und um dies festzustellen, wurden die Experimente an dem zum Tode verurteilten Verbrechern durchgeführt. Robert Dunham vermutet solche Experimente auf das entsetzende.

Danziger Nachrichten.

Wahlbekanntmachungen.

Wahlvorstand der W.S.P.D.

Die Mitglieder des Wahlvorstandes werden gebeten, am Donnerstag, abends 7 Uhr, zur Sitzung im Parteibureau zu erscheinen.

Bezirksversammlungen.

W.S.P.D. 1. Bezirk (Mittelstadt).

Donnerstag, den 15. Nov., abends 7 Uhr, Gilsstraße, Seifke Geisler 111.

2. Bezirk. Alt- und Jungstadt.

Donnerstag, den 15. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Bezirksversammlung in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle.

W.S.P.D. 8. Bezirk (Riecherstadt).

Donnerstag, den 15. Nov., abends 8 1/2 Uhr, Schule Altmobengasse.

W.S.P.D., Bezirk Zentral.

Mittwoch, den 14. Nov., abends 7 Uhr, bei Kamlah: Mitgliebersversammlung.

W.S.P.D., Bezirk Neuhäuser.

Freitag, den 16. Nov., abends 7 Uhr in der Bez. Anstaltschule Kirchenstraße.

11. Bezirk. Neubude.

Donnerstag, abds. 7 Uhr, Bezirksversammlung im Lokal Schönewiese. Sämtliche Genossen und Genossinnen müssen erscheinen.

Sozialdemokratische Partei Joppot.

Freitag, den 16. November, abends 8 Uhr, im Bürgerheim, Barmenstraße: Wichtige Mitgliebersversammlung.

In allen Bezirksversammlungen ist das Erscheinen aller Parteimitglieder unbedingt erforderlich.

Arbeiter Radfahrer-Verein „Vorwärts“.

Mittwoch, den 14. Nov., abends 7 Uhr, Schule Fafelwerk. Außerordentliche Mitgliebersversammlung.

Soll das so weiter gehen?

Erneute Steuerbevorzugung der Landwirtschaft.

In der letzten Sitzung des Finanzrates wurden die Richtlinien für die Erhebung der Vermögenssteuer beraten. Bei dieser Gelegenheit wurde den ländlichen Großgrundbesitzern wiederum ein erhebliches Geschenk in den Schoß geworfen. Während die Industrie- und Handelsunternehmungen nach dem gemeinen Wert eingeschätzt werden, wobei der Kursstand der Aktien u. a. Papiere mitbestimmend sind, wird bei den Landgütern der Verkaufspreis von 1913/14 abzüglich 40 Prozent als jetziger Wert in Ansatz gebracht. Von dem Senatvertreter wurde zur Begründung der 40prozentigen Ermäßigung angeführt, daß die landwirtschaftlichen Produkte heute nicht den halben Verkaufspreis hätten, als in der Vorkriegszeit.

Trotz des Einpruchs des sozialdemokratischen Vertreters im Finanzrat gegen diese Bevorzugung der Großagrarien wurde die Vorlage des Senats mit Stimmengleichheit angenommen, wobei die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag gab. Zugegeben, daß das Brotgetreide etwas billiger ist, so ist doch nicht aus der Welt zu schaffen, daß gerade die Großagrarien während und nach dem Kriege durch die Ausplünderung der Arbeiterklasse immense Vermögen erworben haben. Und soll etwa eingewandt werden, daß die übrigen Produkte, außer Brotgetreide, heute teurer sind als vor dem Kriege? Artikel, die noch unter Höchstpreis stehen, wie Milch und Butter, sind einfach gar nicht oder nur in ganz geringen Mengen zu haben.

Bezeichnend waren die Ausführungen des Senatsvertreters, die von Landrat Kramer-Tiegenhof unterstützt wurden, daß die Landwirtschaft bisher alle ihre Produkte nach Papiermark verkauft hätten. Herr Kramer führte als Beweis dafür an, daß in seiner Sparkasse bisher keine Dollar eingezahlt worden wären. Als ob ein einziger Gutsherr seine Dollar nach Tiegenhof auf die Sparkasse bringen würde!

Man sieht, daß auch jetzt noch, aber nur unter dem Schutze der Abgeschlossenheit, der Senat den Agrariern alles zuzuschauert, was irgendwie möglich ist. Mit dieser denkmäuerhaften Liebesgabenpolitik auf Kosten der andern Steuerzahler soll und muß am 18. November aufgeräumt werden.

Die Errichtung einer amtlichen Geldwechselstelle

wird immer mehr zu einem dringenden Bedürfnis. Die Reichsmark ist von der Danziger Bevölkerung wegen ihrer Verlässlichkeit derart aus dem Verkehr gehoben worden, daß man sie jetzt auch auf dem Wege des Einwechsels nur mit großen Schwierigkeiten erhält. Die Post nimmt für Zahlungen nach Deutschland dagegen Gulden nicht an, sondern nur Reichsmark. Zahlungen aus Deutschland werden im Freistaat nur in Reichsmark ausbezahlt. Angelegentlichst werden am Postbureau nur gegen Reichsmark verkauft. Auch wer nach Deutschland reisen will, muß hier Reichsmark einlösen. Es ist aber sowohl in den Wechselhäusern, wie auf den Banken oft nicht möglich, Reichsmark zu wechseln. Auch die Reichsbank weigert sich Reichsmark gegen Gulden einzumwechseln, obwohl sie dazu gesetzlich verpflichtet wäre, weil der Gulden ein gesetzliches Zahlungsmittel ist und die Reichsbank den Danziger Gesetzen unterliegt. Es ist auch versucht worden, beim Umwechseln einen dreimal höheren Preis zu fordern, als er dem Kurse entspricht. Man hat neuerdings Anregung gegeben, daß der Senat für die Einrichtung einer öffentlichen Wechselstelle Sorge. Hier soll jedermann den Gulden in Reichsmark und andere Währungen umwechseln können und zwar zum richtigen Marktfuß. Diese Forderung ist für Danzig um so berechtigter, als wir ein kleiner Staat sind und Danzig mit dem Auslande in regem Verkehr steht. Man kann nicht erwarten, daß der jetzige Zwischenhandel im Auslande von jedermann angenommen wird. Es wäre auch gar nicht gut, wenn der Danziger Gulden zu sehr ins Ausland abwandern würde, weil die erforderlichen Zahlungsmittel uns dann entzogen würden. Jedes Geld gehört in sein Heimatland und muß hier gegen ausländisches Geld bei Bedarf umgewandelt werden können. Dafür muß durch die Einrichtung einer amtlichen Geldwechselstelle, die besonders reichsdeutsche Zahlungsmittel zur Verfügung halten dürfte, schnellstens Sorge getragen werden.

Wilder Winter in Sicht. Daß die Vögel gute Wetterpropheten sind, ist eine alte Wahrheit. Aus dem Sunda-Lal, Tirol, wird geschrieben: Es sind allerlei Anzeichen vorhanden, daß wir einem wilden Winter entgegensehen, vor allem andern, weil wir gegenwärtig noch Schwalben in große-

rer Anzahl bemerken können, die noch nicht an die Reise denken. Die Finken schlagen auch noch lustig, als ob es dem Frühling entgegengehen würde. Die Jäger sagen, daß Heide, Büsche und Gärten noch immer ihre schönsten Sommerkleidung tragen. Die kleinen Waldbiere, die sonst um diese Zeit schon mit dem Sammeln von Wintervorräten beschäftigt sind, zeigen noch gar keine Geschäftigkeit und gehen noch nicht auf die Vorratshäuser. Alle diese Anzeichen und noch viele andere deuten unzweifelhaft darauf hin, daß der Winter 1923/24 ein milder und wohl auch schneearmer werden wird.

Wähler und Wählerinnen!

In letzter Stunde rufen wir euch noch einmal zur Teilnahme an der am 18. November zu treffenden Entscheidung auf. In

12 großen öffentlichen Wählerversammlungen

werden die ersten Wortführer der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei über

„Das Gebot der Stunde“

zu euch sprechen, und zwar:

Freitag, den 16. November, abends 7 Uhr:

Danzig, im Westpaleis, am Fischmarkt, Langfuhr, im Kleinhammerpark, Ohra, in der Dübahn, Neubude, in Albrechts Hotel, Pirgerwiese, im Restaurant Briedit, St. Albrecht, bei Merrens, Weichselmünde, im Restaurant Doran.

Sonntag, den 17. November, abends 7 Uhr:

Daa-Niederstadt, im Gemeindehaus, Barthelagasse, Schidlitz, im Restaurant Steppuhn, Zentral, im Restaurant Kamlah, Neuhäuser, im Gesellschaftshaus, Pröben, in der Turnhalle, Nordstraße. Redner sind die Abgeordneten: Gehl, Kahn, Brill, Man, Spill, Klosewski, Fischer, Krasinski, Dr. Ding, Schmidt, Grünhagen, Redakteur Loops, Frau Malikowski und Frau Falk.

Erscheint vollzählig!

Bedenkt, daß ihr am Sonntag die folgenreichste Entscheidung über euer Wohl und Wehe für die nächsten 4 Jahre trefft. Soll der Bürgerblock mit seiner verkäuflichen Politik niedergeworfen werden, muß die werktätige Bevölkerung geschlossen anmarschieren und alle Gleichgültigen und Pössigen mitreißen. Kommt daher alle!

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Wachstumsabenteuer vor Gericht.

Mißhandlungen Verhafteter auf den Wachstuben der Schupo sind nichts Neues. Im Gegenteil, Opfer brutaler Prügeleien auf den Wachstuben berichten uns sehr häufig über ihre Erlebnisse. In der Regel kommen die uniformierten Köpfe, die durch Mißhandlung Wehrloser ihren Latenzdrang zeigen, glimpflich davon. Nur in seltenen Fällen kommt es zu einer Gerichtsverhandlung, und die endet gewöhnlich mit einem Freispruch der angeklagten Prügelhelden. Die Opfer der unheimlichen Mißhandlungen haben noch Glück, wenn sie nicht wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt bestraft werden. Dadurch wurden die Zustände auf den Polizeiwachen natürlich nicht besser.

Dieser Tage hat nun eine Gerichtsverhandlung stattgefunden, die geeignet sein konnte, die Mißhandlungen Stiller etwas einzuschränken. Die Schupo-Kollegen G. und A. wurden zu je drei Monaten Gefängnis und 50 Gulden Busse verurteilt, weil sie auf der Polizeiwache einen verhafteten Arbeiter derartig mißhandelt haben, daß er drei Tage arbeitsunfähig war. Würde mit allen Kollagen in Uniform verfahren, würde die Schupo bald von unlaute- ren Elementen befreit sein.

Die Schicksalsfrage auf dem Holzraum.

wobei der Oberassistenteninspektor Heß seinen Untermieter erschoss und auf der Straße liegen ließ, wo er von Passanten weiter gefunden wurde, kam jetzt vor der Strafkammer zur Verhandlung. Er hatte einen Untermieter, mit dem er sich nicht gut fand. Am 12. April, abends 9 1/2 Uhr kam der Untermieter nach Hause und fand die Haustür bereits verschlossen. Er klingelte deshalb. S. der heiz einen geladenen Revolver bei sich trug, ging hinunter in der Nacht, dem Einlassgebetenden Vorhaltungen zu machen. Unten im dunklen Gangflur entstand nun zwischen beiden ein Wortwechsel und eine Balgerei. S. schob daher nach der Richtung des Untermieters, dem die Angel in die rechte Brustseite ein- drang. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhause ge- bracht, wo er starb. Vor seinem Tode machte er noch klare Aussagen, die den Vermieter stark belasteten. Das Gericht hielt die Angabe des Angeklagten nicht für widerlegt, daß er nur einen Schreckschuss nach der Richtung des Geladeten abgeben wollte, und verurteilte den Angeklagten wegen grober gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis. — Strafausschüttung wurde abgelehnt.

Keine Lohnsummensteuer für Hausangehörige. In der Ausführungsanweisung des Abänderungsgesetzes über die Abgabe zum Wohnungsbau ist ausgeführt, daß die Steuerpflicht für Lohnsummen nicht eintritt, wenn es sich um Angehörige handelt, die zur Verrichtung hauswirtschaftlicher Arbeiten in einem Haushalt tätig sind, gleichgültig, ob sie in dem Haushalt des Arbeitgebers dauernd aufgenommen sind oder nicht. Etwa vorhandene Zweifel können dadurch als ge- klärt gelten.

Kleinere Umwechslungen fremder Geldsorten sind steuerfrei. Die Verordnung vom 23. Oktober d. J. zur An- wendung der Verkehrsteuergesetze an die wertbeständige Rechnungseinheit vom 2. Oktober 1923 ist dahin geändert worden, daß kleine Anschaffungsgegenstände (auch Leihge- genstände) in ausländischen Geldsorten und Noten, die Zug um Zug (Kontantentausch) ausbezahlt werden, steuerfrei sind, wenn der Gegenstandswert 12 Gulden nicht übersteigt. Es kann also jeder künftig fremde Noten, z. B. 2 Dollar, steuerfrei einwechseln.

Eine unglückliche Mutter. Vor dem Schöffengericht stand ein Mädchen, das ihr eigenes einige Tage altes Kind aus- setzte. Sie legte es morgens auf die Schwelle der Wohnung eines Eisenbahnbeamten und überließ es seinem Schicksal. Die Angeklagte erklärte, daß sie benommen gewesen sei und daß die Tat nicht richtig überlegt habe. Das Gericht verurteilte das Mädchen zu der geringsten zulässigen Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Es wurde Strafausschüttung ge- währt.

Zeitvertreib.

Sie sitzen zu fünfen oder mehr um ein rundes Kaffeetischchen. Es ist heller Nachmittag draußen; doch hier in der Tiefe des Kofals brennen die Kronleuchter. Jenseit haben die fünf ihre Gesichter hinter Hornbrillen verheilt; die Stirnen haben alle frühe Runzeln; die Hautfarbe, die matten Gesichter wirken abgekondert, als wären sie schon seit Tagen in diesem unwahrscheinlichen Halblicht und in dieser grauen Qualmluft.

„Man muß der Wut des Arbeiter ganz andere Rechnung tragen als bisher“, sagt der vorkühende Redner und flüstert energisch auf sein übergeschlagenes Knie. „Ganz anders! Achtundbentag ein Martirium. Man muß sich das mal vor- stellen, acht Stunden lang an- und abfurbeln, feuern, hart hören und sehen! Acht Stunden in einer Kesselschmelze — also ich sage euch, ich wäre von einem Arbeitstag glatt tot, glatt tot!“

„Die Arbeiter haben doch andere Nerven.“

„Hat in der Anatomie noch keiner feststellen können...“

„Den Neuten müßte zwischen zwei und zwei Stunden eine seelische Erholung geboten werden; eine Unterhaltungspause, einer kann was vorlesen.“

„Aus bezinen Manuskripten natürlich!“

„Rabinbrantag Tagore!“

„Kant's Kritik der reinen Vernunft!“

„Und dann kurze Filmvorführungen, geläutertes Mate- rial natürlich!“

„Die Fern Andra mit Ohringen belleidet“, gackelt der jüngste und senkt seine Nase in die Kaffeetasse.

„Ich denke, das Thema ist wichtig genug, daß mir es ernsthaft durchsprechen“, rügt der Vorkühende. „Es ist über- haupt sehr wichtig, daß wir alle dieses Thema durchdenken, in der Diskussion unseres Kreises entzünden sich oft neue Ideen und Anregungen, die man durchaus als positive Ar- beitsleistung bezeichnen muß.“

„Ja, nun, ich habe den Einwand, daß man von einer positi- ven Arbeitsleistung doch Früchte sehen muß. Kann man sie vielleicht in der Form von gesammelten Gesprächen als Buch- band veröffentlichen? Ich würde eventuell diese Zusammen- stellung besorgen.“

„Hast du auch einen Verleger?“

„Bei der Bedeutung des Ganzen sollte doch das Verleger- interesse gebieten, daß...“

„Aber bitte, meine Herren, wir kommen ganz von dem Thema ab. Wir waren bei der Erholungspause der Schwer- arbeiter. Was wollt ihr nur immer mit eurem Arbeitermit- leid? Arbeiten ist schön! Wenn man den Hammer so viele hundertmale auf Eisen niederhauen läßt, dann fühlt man sich doch wert!“

„Das sagst du!“

„Hast du schon mal was gehämmert?“

„Bitte, bitte, nicht persönlich werden! Wir sind hier in einer rein sachlichen Erörterung! Ich meine, die Seele des Arbeiters nimmt ihre Spannkraft aus der Befriedigung an der Arbeit. Ein Blick auf die selbstbewußten Arbeiter unserer Fabrikarbeiter jagt deutlich...“

„Kollektivismusgefühl hat nichts mit dem Individuum zu tun.“

„Man kommt nie zu Ende mit seinem Satz! Es ist doch so, wir haben heute eine ganz andere Einstellung zur Arbeit. Wir haben Menschen, denen die Arbeit ihr Lebensinhalt ist, ihr, ihr alles...“

„Schwundel“, sagt der Vorkühende festig. „Wenn die Arbeit gleichbedeutend ist mit Spiel oder Lust oder Machtgefühl, dann ist sie alles... und das war immer so. Aber den Stein- klopper, Bergarbeiter, Lastträger will ich mal sehen, dem die Arbeit alles ist. Der Mensch ist ein faules Tier... Ich weiß das. Nein, nein, Verzeihung, der Achtundbentag bleibt Haubau an der Volkskraft; er muß eine Milderung durch die von mir vorgeschlagenen Unterbrechungen...“

„So hast du sie denn vorgeschlagen?“

„Na, hier“, ruft der Vorkühende entrüstet.

„Meine Herren, ich habe etwas Wichtiges zu sagen! Ich schlage diesem Kreise die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur psychologischen Auswertung der Arbeit vor. Wir können, wenn Sie wollen, gleich die Statuten auflesen und den heu- tigen Tag als Gründungs- und Plenarversammlung erklä- ren. Ich schlage vor...“

„Ausgezeichnet, meine Herren“, ruft der Vorkühende und flüstert mit dem Pöfel an die Tasse, „ich werde sofort den Vorschlag aufnehmen. Wir könnten in folgender Weise vor- gehen Erstens...“

Draußen flutet der Strom der Stadt, braust und geist und stößt das tausendfältige Sein. Es geht eine starke Lust durch die Straßen, ihre Wucht trägt Erdrum von fern heran. Jrgendwo bricht ein Pflug diesen Duft aus der Scholle... Jrgendwo geht ein Bauerndamm humm seinen Segenspfad hinter dem pflügenden Eisen... Jrgendwo steht ein Dreher hinter seiner unbarmherzigen Maschine... E. M. B.

Die Verordnung über die Lohnforderung tritt nach § 7 mit dem Ablauf des Jahres 1923 außer Kraft. Da die Gründe, die seinerzeit zu ihrem Erlass geführt haben, auch heute noch fortbestehen, ist es geboten, daß die Anordnung auch weiterhin in Wirksamkeit bleibt. Der Senat legt des- halb dem Volksrat einen Gesetzentwurf vor, dessen 1. Lesung bereits in der heutigen Sitzung erfolgen soll.

Nun gilt es

die wenigen Tage bis zur Wahl auszunutzen, um jeden Wäh- ler und jede Wählerin über die Bedeutung ihrer Entscheidung aufzuklären. Alle Hand- und Kopfarbeiter, die jahrelang unter der Interessenspolitik der bürgerlichen Parteien schwer an Leiden hatten, müssen dafür Sorge tragen, daß

mit der ungeligen Herrschaft des Bürgerblocks

endlich Schluß gemacht wird. Die bisherige Ausbeutung der erwirtschafteten Bevölkerung durch die bürgerliche Wucher- und Steuerpolitik wird eine noch viel schlimmere Fortsetzung finden, wenn diese Parteien auch diesmal wieder die Mehr- heit der Wähler für sich einfangen. Dann wird die Freistaat- bevölkerung in noch viel schärferem Maßgrade geschnitten und die bestgehenden Schichten werden noch viel mehr gekostet. Daher heißt es am 18. November, mit der Uebermacht der bürgerlichen Parteien

gründlich aufzuräumen!

Werbt überall für die sozialdemokratische Liste!

Denkt an den 18. November!

Spendet für den Wahlfonds!

[illegible]

Danziger Nachrichten.

Die Teuerung steigt weiter an.

Die für Montag, den 12. November, vom Statistischen Amt der Freien Stadt Danzig berechnete Teuerungszahl einchl. Bekleidung beträgt 107,68 Gulden. Gegenüber der letzten Notierung (vom 29. Oktober), die allerdings einer Veranschlagung bedarf (der neue Gaspreis ist nicht auf 25 Pf. festgesetzt, wie angenommen wurde, sondern nur auf 23 Pf. festgesetzt, wodurch sich die Teuerungszahl von 105,51 auf 107,68 G. ermäßigt), ist ein Anwachsen der Teuerung um 2,17 G. zu verzeichnen.

Westgegen sind u. a. die Aufwendungen für Bekleidung, Wohnungsmiete, Fleisch und Speck, Kartoffeln, Zucker und Äpfel, gefallene sind die Preise für Brot, Dörrobst und Hülsenfrüchte.

Insgesamt ist etwa der Stand vom 22. Okt. (Teuerungszahl 108,89 Gulden) wieder erreicht. Als nächster Stützpunkt für die Berechnung der Teuerungszahl ist der 12. Dezember in Aussicht genommen.

Die Danziger Konzertvereinigung unter Leo Blech.

Nach Dr. Striedern Leo Blech — wenn das so weitergeht, kann uns Ostseebädern womöglich noch das Glück blühen, Richard Strauss oder Karl Muck am Dirigenzpuß zu erblicken! Leo Blech: Der bloße Name erweckt unverwundbare Erinnerungen an Carmen und Nida-Aufführungen, die man als studium philosophiae et artium bellorum lebend im vierten Rang der Berliner Staatsoper glerig und vor Begeisterung hebernd genoh (nachdem man zwei Tage lang das Mittagsessen durch stramme Haltung erlitten hatte).

Gestern abend sah man ihn wieder, den kleinen Hausbesitzer, der nunmehr in Charlottenburg revidiert, wo er sich für sich selbst ein kleines Haus hat, und nach ein paar Taktten stand alles in seinem Bann, Orchester wie Publikum. Sein hohes Können zeigte gestern in erster Linie die Tannhäuser-Quartette, die er, wie nicht anders zu erwarten, fabelhaft geschloßen hinstellte, sowie das Meisterfingerring-Vorpiel, wo sich Blech's eminente Energie, sein zusammenballender zäher Wille auf erfrischendste ausstoben konnte. Wie er hier am Schluß in der großen Fuge die einzelnen Stimmen gegeneinander absetzte, dort dämmelte, da Wichtiges hervorholte, die Streicher antwortete, den Bläsern Mut zusprach und immer anständig auf Verschleimung drängte — das war der echte Leo Blech, der selbst, den wir seit unsern ersten Semestern liebten, hehliche Stellen unverwechselbarer Blech'scher Prägung, Stellen,

an denen man den bekannten Schlag am Rückgrat verspürt, gab es natürlich auch im „Riesi“, im „Holländer“ und im „Tosca“. Das neue Orchester, das nun schon unter zwei erfahrenen Meistern gearbeitet hat, ist auf dem besten Wege, sich an eine großstädtische exakte und disziplinierte Schulung zu gewöhnen.

Als Solistin war Frau Kammerlängerin Vera Schwarz aus Wien bestellt, eine Sängerin, die sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem ersten Star entwickelt hat. Ihr Sopran ist von blendender Frische, hat eine splendide Höhe, eine kühne Mittellage und, was sehr verblüfft, eine klare markige Tiefe; dabei hat die Stimme keine Spur von Walfürzerei, sondern eine wundervolle frauenhafte Weichheit, eine schadenlos hingeleitende Kantilene. Blech begleitete sie, wie man es von ihm gewohnt ist. Beide, Leo Blech wie Vera Schwarz, würden wir gerne an anderen Orten begrüßen, der ihnen gemäher wäre: nämlich im Theater. Aber das sind wohl unerfüllbare Träume.

Der Saal, vollgeprobt wie bei einer Wahlversammlung, applaudierte aufs heftigste. R. R.

Die Löhne der Feilenhauer

sind durch Schlichtungsrath des Schlichtungsausschusses mit Wirkung ab 1. November wie folgt festgesetzt: Schleifer 100, gelehrte Arbeiter 72, angelehrte Arbeiter 61, ungelehrte Arbeiter über 20 Jahre 49, von 18 bis 20 Jahren 44, von 16 bis 18 Jahren 34, von 14 bis 16 Jahren 20, Arbeiterinnen über 20 Jahre 30, unter 20 Jahren 25 Guldenpennige pro Stunde.

Was die Polizei sich alles erlaubt!

Die Maschinenfabrik von Bitter & Co. in St. Albrecht ist von Spitzbuben heimlich durchsucht worden. Kurzhand wurde ein junger Mann, der in dem bestohlenen Betrieb früher gearbeitet hat und außerdem am Morgen nach dem Diebstahl mit einem gefüllten Rucksack gesehen worden war, verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Wie einem Schwerverbrecher wurden ihm hier die Kleider fortgenommen, worauf seine Einsperrung in eine Zelle erfolgte. Mit leerem Magen hieß es dann schlafen gehen.

Am anderen Morgen wurden die Auslagen des Verhafteten protokolliert (der Rucksack hatte Brote enthalten, die an Streikende verteilt worden sind) und dann 1,25 Gulden für das prächtige Nachtlager verlangt. Da der junge Mann kein Geld bei sich führte, wurden ihm Uhr und Kette abgenommen. Dann wurde der Verhaftete wieder entlassen. Es fällt schwer, an die Wahrheit dieses Vorfalls zu glauben. Aber er hat sich tatsächlich so zugetragen. Es wird jemand unter Diebstahlsverdacht verhaftet und weil der Verdacht sich als unrichtig erweist, werden von dem un-

schuldig Verhafteten nach 1,25 Gulden als Erlös für Unkosten verlangt! Solch ein tolles Stückchen hat sich nicht einmal in Schilda zugetragen. Wir sind der sicheren Erwartung, daß diesem Skandal schnell ein Ende gemacht wird.

Wucher-Bekämpfung? Am 7. November hat in der Zentralmarkthalle eine Sitzung des Marktgerichtes stattgefunden, bei der drei Personen aus Pommerellen wegen Höchstpreisüberschreitung bei Butter und eine Danziger Händlerin wegen Preistreiberie mit Notkraft verurteilt wurden. Außer auf Einziehung der Vorräte ist auf Geldstrafen von 15 bis 50 Gulden erkannt worden. — Angesichts des Umfanges, den die Preissteigerungen und die Wucherer jetzt wieder angenommen haben, sind diese Einzelbestrafungen herzlich unbedeutend.

Fahrplanänderung. Mit Gültigkeit vom 15. November 1923 treten in dem Fahrplan der auf der Strecke Danzig-Göhl verkehrenden Vorortzüge nachstehende Änderungen ein: Der Zug Juppot ab 11.10 Uhr abends, Danzig-Göhl, an 11.30 Uhr abends fällt aus. Dafür verkehrt und zwar ebenfalls am 15. November ab Juppot ein Zug ab 12.20 Uhr nachts, Danzig-Göhl, an 12.40 Uhr nachts.

Berichtungs-Anzeiger

Anzeigen für den Berichtungs-Kalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandhaus 6, gegen Barzahlung entgegen genommen. Zellenpreis 15 Guldenpennig.

Gemeinde- und Staatsarbeiterverband. Mittwoch, 14. Nov., abends 8 Uhr, Reimann, Fischmarkt 6: Vertrauensmännerversammlung. (11152)

Berein Arbeiter-Jugend, Danzig. Heute abend 7 Uhr Mitgliederversammlung im Heim der Jungsozialisten.

Arbeiter-Jugend Langfuhr. Heute abend 7 Uhr Mitgliederversammlung. Mitgliedsschüler sind mitzubringen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Am Donnerstag, den 15. November, abends 8 Uhr, im Lokal Sternhub: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom dritten Quartal. 2. Der Wehrkampf gegen die Danz. Werft und Eisenbahnhauptwerkstätte. (11168)

Deutscher Bauarbeiter-Verband. Vertrauensmänner- und Baulegitimiertenversammlung am Donnerstag, den 15. Nov., nachmittags 5 Uhr in der Petrischule. (11166)

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Hooken, sämtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. Gehl & Co., Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. anderweitige Bewertung der Natural- u. Sachbezüge auf d. Gebiete der Einkommen- u. Umsatzsteuer.

1. Für die Berechnung der Natural- u. Sachbezüge zur Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn sind in Abänderung der im Staatsanzeiger Teil I, Seite 641 und 661 bekanntgegebenen Sätze vom 1. 11. 1923 ab die vom Obersteuerverwaltungsrat unter dem 29. 10. 1923 festgesetzten und im Gesetzblatt S. 1149 veröffentlichten Werte maßgebend. Der Wert für eine Quadratrate Land gilt für die preußische Quadratrate. Die Werte werden nachstehend wiedergegeben:

a) Naturalien und Sachbezüge:

50 kg Weizen	7, —	Gulden
50 „ Roggen	4,50	„
50 „ Gerste	6,50	„
50 „ Hafer	4,50	„
50 „ Erbsen	12, —	„
50 „ Kartoffeln	2,25	„
50 „ Kohlen	2,50	„
50 „ Stroh	1,50	„
50 „ Futterrüben	0,75	„
1 Ferkel	7,50	„
1 Rammeter Kloben	12, —	„
1 Eiter Milch	0,09	„
1 Quadratrate Land — Kartoffel-Land — (gepflügt, gedüngt, sechsbereit)	0,65	„
1 Pfd. Schweinefleisch	0,60	„
1 „ Rindfleisch	0,50	„
1 „ Kalbfleisch	0,50	„
1 „ Schafffleisch	0,50	„
Grabenheu und Grünfütter für den Bedarf eines Jahres	6,50	„

b) Wohnung, Heizung, Beleuchtung, freie Station usw.

1. Freie Wohnung für Inskulte 10, — Gulden
2. Freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung für verheiratete Gutsinspektoren, Redaktionsführer, Wirtschaftler und ähnliche Beamte in land-, forst- und gewerblichen Betrieben 175, —
3. a) Freie Station für unverheiratete Gutsinspektoren usw. wie vor und Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Wirtinnen usw. täglich 2,25 „
b) Freie Station für sonstige männliche Personen 1,20 „
c) „ „ weibliche 1, — „
d) „ „ Kinder 0,50 „

Wird volle freie Station nicht gewährt, hierunter entfallen auch Aufwärterinnen, Wajchfrauen usw., so gelten nachstehende Sätze für den Tag:

	für die vorstehend unter 3a aufgeführte Personen	3b für männliche Personen	3c für weibliche Personen	3d für Kinder
1. Wohnung	G P — 06	G P — 03	G P — 03	G P — 01
2. Heizung, Beleuchtung und Wäsche	— 06	— 05	— 05	— 02
3. 1. Frühstück	— 30	— 15	— 12	— 05
4. 2. Frühstück	— 30	— 15	— 12	— 05
5. Mittagessen	— 68	— 40	— 36	— 18
6. Besper	— 30	— 15	— 12	— 05
7. Abendessen	— 55	— 27	— 20	— 14

2. Die Bewertung des Eigenverbrauchs der Landwirte für die Errechnung der Umsatzsteuer erfolgt auch weiterhin nach den für Oktober gegebenen Bewertungsätzen (vergl. Staatsanzeiger Teil I S. 640). Für eine Goldmark sind 1,25 Gulden zu rechnen.

Danzig, den 13. November 1923.

Der Leiter des Landessteueramtes.

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290.

Kinder-Sportfliegerwagen

billig zu verkaufen. Scheer, Pferdetränke 5

Mengenbauer-Büch.

mit Noten, gut erhalten zu kauf. gesucht. Off. u. 1872 a. d. Exp. d. Volksst.

Gestern nachm. entschlief nach 14-monat. Krankenlager mein herzenguter Sohn, unser lieber Bruder

Alfred

im Alter von 18 Jahren 2 Monaten.

Frau Rosa Löwenthal und Kinder.

Langfuhr, Neuschottland 24e.

Die Beerdigung findet Donnerstag, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes (Stolzenberg) aus statt. (11169)

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Mittwoch 14. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten Serie 2.

Die beiden Schützen

Romische Oper in 3 Aufzügen.

In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Brischke.

Musikalische Leitung: Max Holland.

Personen wie bekannt. Ende nach 9 1/2 Uhr.



Flamingo

Bühne und Film

Vornehme Lichtspiele

Junkergasse 7. Telefon 6910

Heute

Die vierte Episode:

Mit Stanley im dunkelsten Afrika

Todesangst

Dazu: die reizende Mia May in ihrem brillanten Lustspiel:

Der Amönenhof

und Harry, der beliebte Komiker, in seinem neuesten Lustspiel:

Harry als Arbeitsloser

Gedania-Theater

Schönwaldamm 53/55 (11158)

Achtung! Heute! Der große Spielplan!!!

Galath Armstrong, der Herkules der Abenteuer-Schauspiel in 6 Teilen

III. Epis.: Das Haus d. tausend Gefahren, 6 Akte

IV. Epis.: Den Fluten preisgegeben, 6 Akte

In der Hauptrolle: Elmo Lincoln

Ferner: Der Gattenmörder

Detectiv-Barleske in 3 Akten mit Radi Oehler

Begian der letzten Vorstellung 9 Uhr

Wähler und Wählerinnen Zoppots!

Donnerstag, den 15. November, abends 7 1/2 Uhr, im Roten Rathausaal

Öffentliche Wählerversammlung.

Thema:

Wen wählen wir am 18. Novbr.?

Freie Aussprache! Referent: Abg. Rahn. Freie Aussprache!

Arbeiter, Angestellte und Frauen! Erscheint vollzählig. Beweist durch Massenbesuch Euren entschloßenen Willen, mit der Wucher- und Korruptionspolitik des Bürgerblocks aufzuräumen.

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Zoppots.

Bei Wahl eines

Anzug-, Kostüm- oder Mantelstoffes

empfehlen wir der werten Kundschaft, sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Außerdem unterhalten wir ein reichhaltiges Lager in sämtlichen Futterstoffen.

Tuchhaus

Neumann & Toczek

I. Damm 21. Telefon 7287. (1115)

Gobelin, Klub-Garnitur

billig zu verkauf. Offert. unt. V. 1875 an d. Exped. der Volksstimme. (11164)

Seimarbeiterinnen

möglichst Niederstadt, sucht sofort, für Arbeiterhöfen Moritz, Strickgasse 6, 1. Tr. rechts. (11164)

Zeitungsträgerinnen

können sich melden

Exp. Danziger Volksstimme

Am Spandhaus 6.

Stichler

1. Nebenbeschäftig. kann sich melb. Mitt. Grab. 35

Suche Beschäftigung

u. schriftlichen Arbeiten. Adressen: etc. f. einige Stand. d. Abends. Off. u. 1873 a. d. Exp. d. Volksst.

Frostsalbe

Frostanbad

Frostanpinselung

in Apotheken und Drogerien erhältlich.

engras Labor. „Ostian“ A.-G. Danzig. (10396)

Ein wachsender Schäferhund

zu verkaufen. Drawing. Heilige. Geist-Hospital. Tobiasgasse 9.

Stempel- & Schilderfabr.

Hering

Werkzeuggasse 6 A.

Handwerker sucht

einf. möbl. Zimmer

in der Nähe d. Weidengasse, evtl. mit Mittagstisch. Offert. unt. V. 1874 an die Exp. d. Volksstimme. (11162)

Rohrstühle werd.

saub. eingeflochten

und repariert. Tobiasg. im Hospital, beim Portier.

Sämtl. Malerarbeit

wird als Nebenberuf ausführt. Offert. unt. V. 1875 an die Exp. d. Volksstimme. (11162)

Al. Zuhren, Umzüge

macht Katergasse 21. 3 Trepp. u. Hst. Wölers Brauhaus 5. Raden. 3.

Kleine Nachrichten.

Ende der Koalition in Thüringen. Der kommunistische Minister und die kommunistischen Staatsräte der thüringischen sozialdemokratisch-kommunistischen Koalitionsregierung sind am Montag morgen aus der Regierung ausgeschieden. Die kommunistische Partei erklärt eine längere Mundgebung zur Begründung.

Die Schaffung der Rheingebirgsbahn. Die Verhandlungen über die Errichtung einer Rheingebirgsbahn (Rheinische Gebirgsbahn) sind in der letzten Sitzung der Reichsversammlung in Bonn am 15. d. M. zum Abschluss gekommen. Die Rheinische Provinzialverwaltung hat den Plan genehmigt.

Auf der „Hoch“ erschossen! Der zu hoch gehenden Bergsteiger verurteilte frühere Ministerpräsident Dapertout während des Transportes von Sofia nach dem Strafgefängnis aus dem Eisenbahnzug und versuchte zu fliehen. Der Zug wurde zum Halten gebracht und Dapertout durch Schüsse der ihn verfolgenden Begleitmannschaften so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Untergang eines Dampfers. Der Dampfer „Forum“, der sich im Schlepptau auf der Fahrt von Malta nach Hamburg befand, ist während eines an der spanischen Küste herrschenden Sturmes gesunken. Die Besatzung wurde in Sicherheit gebracht.

Ganger-Experimente. Verschiedene Studenten der pädagogischen Abteilung der Chiguaner Universität haben sich selbst bewiesen, daß ein mehrstündiges Gehen eine Ver-

jüngung verschiedener Organe sowie eine Wiedererlangung verlorener Energie und eine Regulierung der Verdauungstätigkeit zur Folge hat. Fräulein Doktor Margaret Kunde nahm 15 Tage lang überhaupt keine Nahrung zu sich und trank nur destilliertes Wasser. Sie wohnte allen Vorlesungen bei und ging an Fuß nach und vor den Laboratorien. Doktor Kunde behauptet, daß nach einigen Tagen ihre Begierde nach Nahrung verwich und sie sich sehr wohl fühlte. Sie nahm während des Fastens 16 Pfund ab, hatte aber ihr normales Gewicht bereits zehn Tage nach Beendigung des Fastens wieder erreicht. Die anderen Studenten, welche sich an den Experimenten beteiligten, hatten ähnliche Resultate zu verzeichnen.

Ein Belgier erschossen. In Eilen wurde gestern ein angegriffener belgischer Soldat von einem deutschen Polizisten erschossen. Es scheint sich um eine Petrusfeneraffäre zu handeln.

Ein rumänisches Munitionsdépôt in die Luft gelassen. Aus Bukarest wird mitgeteilt, daß das große Munitionsdépôt der Rumänischen Armee, die ungefähr 15 Kilometer von der Hauptstadt entfernt liegt, in die Luft gelassen ist. Ungefähr 40 Personen sollen getötet worden sein. Die Gewalt der Explosion war so heftig, daß zahlreiche Häuser in der Hauptstadt zerstört wurden und zahlreiche Gassen einäscherten.

Folgen der Wirtschaftskrise. In der vorletzten Woche ereigneten sich in dem kleinen bairischen Städtchen ein Selbstmord. Es handelt sich um einen Einwohner, der aus Verzweiflung und Not Hand an sich legte. Auch in der vergangenen Woche wurden mehrere Selbstmorde verübt.

Der Bodensee als Talsperre. Schon jetzt wirkt der Bodensee in gewissem Sinne als natürliche Talsperre für den Rhein. In dem er verhindert, daß das aus den Schweizer Bergen kommende Hochwasser ungehemmt und schadenbringend ins Flachland hinaus läuft. In naher Zukunft soll nun der Bodensee planmäßig in den Dienst einer großartigen Wasserwirtschaft und der oberbayerischen Schiffahrt gestellt werden. Bei seiner, je nach dem Wasserstand 482-550 Quadratkilometer großen Fläche entrichtet das Steigen des Seespiegels um nur einen Zentimeter einer Wassermenge von rund fünf

Millionen Kubikmetern. Die unterhalb des Sees ausfließende gemessene Wasserführung des Rheins schwankt bei Mittel- und Hochwasser zwischen 880-1100 Kubikmeter pro Sekunde und an der Birkmündung gar zwischen 1000-5600 Kubikmeter pro Sekunde. Das sind ungeheure Wasserstandsgegenstände, die nur durch eine Verhinderung der Staumwirkung des Bodensees vermindert werden können. Die dazu erforderlichen technischen Maßnahmen sind zwischen Deutschland und der Schweiz im Zusammenhang mit der Regulierung des Rheins zwischen Basel und dem Bodensee vereinbart worden. Die Bodensee-Regulierung ist geplant zwischen dem Konstanzer Niedrigwasserpegelstand von 3 Metern und dem dortigen Hochwasserstand von 180 Metern. Durch die geplante Staumauer würde sich die ungeheure Wassermenge von 1 Milliarde Kubikmetern ansammeln lassen. Diese Masse soll so verteilt werden, daß nicht mehr als 100 Kubikmeter in der Sekunde abfließen. Eine einbaubare Staumauer ermöglicht die Schiffahrt. Das geplante Werk muß als eine der bedeutendsten je getroffenen Maßnahmen wasserwirtschaftlicher Art gewertet werden.

Samuel Mahareros Begräbnis. In Otahandja wurde Ende August Samuel Maharero begraben, jener Mann, der 1904 die Ermordung von über 100 weißen Männern, Frauen und Kindern veranlaßte und damit den langwierigen und blutigen Hereroaufstand einleitete. Der Leichenbestatter wurde auf allen Stationen, wo der Zug durchfuhr, von den Eingeborenen ehrfürchtig und mit großen Ehrungen empfangen. Die englische Behörde hielt sich außerordentlich zurück. Den eigentlichen Trauerzug führte der Kavalleriekommandeur an, hinter dem etwa 150 berittene Eingeborene und 700 Mann Fußvolk folgten.

Bei der Feier der russischen Revolution in Moskau nahm anstelle des plötzlich erkrankten Trotski der Präsident des Rates der Volkskommissare Kamenew die Parade ab. Die Aufmärsche auf den Plakaten der Manifestanten waren zum größten Teil den politischen Ereignissen angepaßt, den Hoffnungen der Kommunisten auf eine Revolution in Deutschland. Ein Orchester aus Gelehrten und Lokomotivführern, Kanonen und Gewehren spielte auf dem Dach der elektrischen Kraftstation revolutionäre Lieder, jedoch mit recht schwachem Erfolge, denn die Melodien waren schwer zu erkennen.

Holzgroßhandel Heynen & Co., Kommandit-Gesellschaft.

Fernsprecher 5111 und 6013

Danzig, Böttchergasse 23/27

Fernsprecher 5111 und 6013

== Sägwerk :: Export in Rundholz, Schnittmaterial, Sleepers und Schwellen ==

BERGFORD

Holzspeditions- und Lager-Gesellschaft
m. b. H., Danzig

Holzlagerplätze in Weichselmünde u. Strohdelf
m. eigenen Gleisanschlüssen u. eigener Kaianlage

Hauptkontor: Danzig, Langgarten 47
Telegr.-Adr.: Bergford u. Telefon 144, 5501, 5557

Lagerung von Hölzern aller Art.

Handelshaus B. KRYGIER

Zentralbureau: Warschau, Hortensja 6 — Filiale Danzig, Am Jakobstor 56
Telefon Nr. 1515

== Waldexploitation • Holzindustrie und Holzexport ==

Internationale Bank

Aktien-Gesellschaft

Langgasse Nr. 67

Währungskonten
Guldenkonten

Günstigste
Verzinsung
für alle Einlagen

Torpedo

Schreibmaschinen
neue und gebrauchte
vom hiesigen Lager sofort lieferbar

Otto Siede, Neugarten 11

Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G.m. & Co.

== DANZIG ==

Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig

Hauptbüro: Danzig, Hansaplatz Nr. 3

Telefon 3871, 6897

Abt. Kaiserhafen — Telefon 3133

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

Internationaler Warenaustausch

DANZIG

Langgasse 67

IWA

Aktiengesellschaft

Telegramme: Iwatausch Danzig — Fernsprecher: Notamt Nr. 6860, 6861

Lebensmittel-Großhandlung S. Wreszynski & Co.

Aktien-Gesellschaft

DANZIG

Töpfergasse 321

Tel. 1386, 5138, 447, 468, 1208, 5973

Telegramm-Adresse: „VILDOLE“

Ch. Lewin, Holzgroßhandlung

IMPORT = EXPORT

Danzig, Neugarten Nr. 35

Telefon 4705 u. 5117 — Tel. Adr.: New Danzig

Filiale: Brestlitowsk, Topolewa

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

Danziger Vorortverkehr

Danzig-Neuhäuser.

Ab Danzig: 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573